

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die englischen Minister in Berlin

Friedenskundgebungen beim Empfang der Gäste — Vertrauenserklärung Macdonalds zu Deutschlands Lebenskraft

— Berlin, 28. Juli. Während der englische Außenminister Henderson bereits gestern früh mit dem Nordexpress eintraf, kam Ministerpräsident Macdonald gestern nachmittag mit dem Holland-Express auf dem Bahnhof Friedrichstraße an. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof und auf dem Bahnsteig selbst eingefunden. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen. Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Curtius gingen, als Macdonald im Begriff war, den Zug zu verlassen, sofort auf ihn zu und begrüßten ihn herzlich. Dann begrüßte der englische Ministerpräsident den englischen Botschafter. Das auf dem Bahnsteig angesammelte Publikum durchbrach in diesem Augenblick sämtliche Absperrungen und brachte laute Hochrufe auf Macdonald aus. Auf dem Bahnsteig hatte eine Abordnung des Reichsbanners in Stärke von mehr als 100 Mann Aufstellung genommen, die Macdonald mit Heilrufen empfing. Beim Verlassen des Bahnhofes ertönten aus der drängen angesammelten Menschenmenge dauernde Hochrufe auf Macdonald. Es ertönten Rufe: Es lebe der Friede — Nie wieder Krieg! usw. Die Polizei hatte außerordentliche Mühe, den Durchbruch der Menge vor dem Bahnhofgebäude zu verhindern. Die Wagen der Minister konnten sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen.

Bei einem Essen, das gestern abend zu Ehren der englischen Minister in der Reichskanzlei stattfand, brachte zunächst Reichskanzler Dr. Brüning einen Toast auf den Herrn Reichspräsidenten und S. M. den König von England aus. Die Reichskanzler hielt sodann folgende Ansprache:

Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Henderson, in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen. Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuches der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland. Mir ist es eine besondere Freude, die lebenswichtige Gastfreundschaft erwidern zu können, die Sie Herrn Curtius und mir vor nicht langer Zeit in Chequers und auch jetzt in London haben zuteil werden lassen. Ich hoffe aufrichtig, daß Sie sich bei uns während des leider nur allzu kurz bemessenen Aufenthalts wohl fühlen und daß die Tage für Sie eine Entspannung bedeuten werden inmitten der schweren Arbeit, in der Sie sich befinden. Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvollen Zeit. Ich habe bei unseren wiederholten Begegnungen im Laufe der letzten Zeit Gelegenheit gehabt, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern. Deutschland legt alle seine Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber auch darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet. Wir erkennen dankbar an, was Ihre Regierung durch die vorbehaltlose und herzliche Annahme des Hoover-Planes, sowie durch Ihre Bemühungen um das Zustandekommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat. Wir wissen, daß auch Sie in England schwere Zeiten durchmachen. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt in der gegenwärtigen finanziellen Krise Deutschlands, die heute internationale Bedeutung gewonnen hat. Ich bin daher auch überzeugt davon, daß eine wirkliche und gründliche Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas nur durch loyale Zusammenarbeit aller Nationen und durch gegenseitige Hilfe möglich sein wird. Der Grundstein für die Zusammenarbeit ist in London gelegt worden. Die weitere Aufbauarbeit muß nunmehr beginnen. Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch Ihr Wunsch ist, die glücklich begonnene Arbeit fortzusetzen. Möge sie der Welt den wahren Frieden bringen! Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Excellenzen, auf eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die englisch-deutsche Freundschaft.

Nachdem Ministerpräsident Macdonald für die freundlichen Worte, die der Herr Reichskanzler an ihn gerichtet hatte, seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er folgendes: Der englische Außenminister und ich sind nach Berlin gekommen, um dem Herrn Reichskanzler und dem Außenminister einen Gegenbesuch abzustatten. Wir haben uns über Ihren Besuch in London seinerzeit außerordentlich gefreut und mit der gleichen Freude sind wir Ihrer Gegeneinladung gefolgt. Diese gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einverständnisses in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit. Wir sind jedoch nicht nur nach Berlin gekommen, um für den deutschen Chequers-Besuch einen Gegenbesuch abzustatten, sondern auch, um der Welt zu zeigen, daß trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage unser Vertrauen in Deutschland

unvermindert fortbesteht. Deutschland macht schwere Zeiten durch und wir sind voller Mitleid für den schweren Kampf, den dieses Land im jetzigen Augenblick durchzuführen hat. Lassen Sie mich gleich eins hinzufügen: Wir sind voller Bewunderung für Deutschland, und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, daß wenn es seine intellektuellen, moralischen und wirtschaftlichen Kräfte anspannt, um wieder auf die Höhe zu kommen und sich davor hütet, sich der Verzweiflung hinzugeben, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen. Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Genau so wie kein Sperling vom Dache fällt, ohne daß der Schöpfer aller Dinge davon weiß, so kann auch keine Nation, die sich selbst achtet, aufhören zu existieren, ohne daß für alle anderen Glieder der internationalen Gemeinschaft sich daraus das schwerste Unglück ergibt. Es wäre undenkbar, daß einem Land, das sich in der Kunst, in der Wirtschaft, im Geisteswissen so ausgezeichnet hat wie Deutschland, das den Körper und den Geist gleichermaßen in der Gewalt hat, das in einer langen und wechselvollen Geschichte seine Qualitäten erwiesen hat, von den anderen Völkern die Hilfe in der Not verweigert würde.

Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Es hat sich darum gehandelt, die Stellung zu halten, während die Vorbereitungen für eine gründlichere Behandlung der Schwierigkeiten getroffen wurden. Das, worüber man sich in London geeinigt hat, ist zu einem großen Teil bereits durchgeführt worden. Das Studium der deutschen Finanzlage hat begonnen. Die Ratgeber Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorgelesen worden sind, befinden sich hier in Berlin und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden. Das Wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland haben einigen können. Obwohl der Genius und das Verantwortungsgefühl des Bankiers sich von der Politik fernzuhalten hat, so müssen trotzdem, wenn die Banken und die Kreditinstitutionen ihre große Mission in der Zukunft richtig ausüben wollen, zukünftige Generationen alle ihre Anstrengungen darauf richten, den internationalen Wohlstand zu erhöhen. Es genügt nicht, wenn jeder die Macht, die er auf diesem Gebiete besitzt, nur für seine eigenen Zwecke verwendet. Alle finanziellen Hilfsquellen müssen dazu verwendet werden, die Wege der nationalen und internationalen Zivilisation zu stärken und zusammenzuhalten. Und in diesem Zusammenhange müssen die Grundursachen der gegenwärtigen Krise früher oder später einmal klar ins Auge gefaßt werden und mit gesundem Menschenverstand und gutem Willen einer glücklichen Lösung entgegengeführt werden. Als Vorbereitung dazu muß ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens in persönlicher Hinsicht, so daß die Staatsmänner, die miteinander verhandeln, wissen, daß der Unterhändler auf der anderen Seite offene und ehrliche Worte zu ihnen spricht und offen und ehrlich handelt. Nicht durch schriftliche oder mündliche Abmachungen, sondern durch ein Gefühl des Vertrauens im Herzen eines Jeden ist dieses Ziel zu erreichen. Und zum Zweiten muß das Vertrauensgefühl von Nation zu Nation wieder hergestellt werden. Jedes Volk hat viel dazu beizutragen, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Besuche wie der von Chequers, von London oder unser jetziger Berliner Besuch nicht als einzelnstehende Tatsachen bestehen bleiben, sondern daß sie als Ausdruck einer Tendenz zum besseren gegenseitigen Verständnis auf internationaler Grundlage ihre Fortsetzung in ähnlichen Zusammenkünften finden mögen.

Als Abschluß der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. Zu allererst möchte ich in diesem Zusammenhang die Hilfeleistung Frankreichs anerkennen und möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Besprechungen zwischen Ihnen und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden mögen unter Teilnahme anderer Länder, wenn dies nötig sein sollte. Die Schaffung von Beziehungen von Mensch zu Mensch ist das Wichtigste. Wir müssen die Vergangenheit vergessen, da die Zukunft von einer Politik abhängt, die nur von Männern geführt werden kann, die guten Willens sind und die von einem Geiste der Zusammenarbeit befeuert sind, der es ihnen ermöglicht, die Beunruhigung und den Argwohn zu unterdrücken, die, wenn sie bestehen blieben, die schlimmsten Folgen hätten und schließlich zum Kriege führen müßten.

Tages-Spiegel

Die englischen Minister Macdonald und Henderson sind gestern in Berlin eingetroffen und überaus herzlich empfangen worden.

In einer Tischrede hat gestern abend Macdonald eine Vertrauenserklärung zu Deutschlands Lebenskraft abgegeben und sich für eine Politik der offenen Verständigung eingesetzt.

Die Reichsregierung hat eine zweite Durchführungsverordnung zur Kapitalflucht-Verordnung erlassen. Heute soll eine weitere, den Zahlungsverkehr regelnde Notverordnung erscheinen.

Das Unterelbegebiet wurde erneut von schweren Unwettern heimgesucht. In einem Gebiet von etwa 600 Morgen liegt das Korn und der Hafer wie gewalzt am Boden. 90 vom Hundert der Körner sind durch den Hagelschlag herausgeschlagen.

„Graf Zeppelin“ hat auf seiner Artisfahrt das Franz-Josefs-Land erreicht. Das Schiff hatte mit starkem Gegenwind zu kämpfen.

Die Gedanken und Gefühle der jungen Generationen müssen von Feindseligkeit und Argwohn abgewendet und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfeleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe: Diesen Idealismus, der in der jungen Generation steckt, dazu zu verwenden, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet!

Die Selbsthilfemaßnahmen

Beteiligung des Reiches an der Akzept- und Garantiebank.

Ul. Berlin, 28. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Reichsregierung ermächtigt worden, im Interesse der Wiederherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs das Reich an gesellschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten, ferner Sicherheiten zu Lasten des Reiches zu übernehmen.

Diese Verordnung steht im Zusammenhang mit der Errichtung der Akzept- und Garantiebank, von deren Aktienkapital in Höhe von 200 Millionen Reichsmark das Reich zwei Fünftel übernimmt. Die Akzept- und Garantiebank bildet das vermittelnde Glied, mit dessen Hilfe ein geordneter Zahlungsverkehr sichergestellt werden soll. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist so groß, daß die Reichsregierung eine materielle Mitwirkung durch Kapitalbeteiligung und Sicherheitsübernahme für unerlässlich angesehen hat. Durch die Mitwirkung des Reiches konnte das Kapital auf eine Höhe gebracht werden, die eine ausreichende Unterlage für umfassende Kredite an die Akzept- und Garantiebank bietet.

Kabinettsberatungen über weitere Erleichterungen für den Zahlungsverkehr.

Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts trat am Montag zusammen, um im Zusammenhang mit der Gründung der Akzept- und Garantiebank weitere Erleichterungen für den Zahlungsverkehr zu beraten, die vom Mittwoch an eintreten sollen. Die Spitzenorganisation der Sparfassen und die Reichsbank stehen seit einigen Tagen in lebhaften Verhandlungen, um auch den Sparfassen die Ausflußierung des Zahlungsverkehrs in ausreichendem Umfange zu ermöglichen. Im Zusammenhang mit der Erleichterung des Zahlungsverkehrs wird von einer Diskontierung der Reichsbank bis 15 vom Hundert (Combarfatz bis 20 vom Hundert) gesprochen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Montagssitzung, an der auch der preussische Finanzminister und der Reichsgerichtspräsident teilnahmen, mit der Vorbereitung von Maßnahmen für die weitere Ausflußierung des Geldverkehrs. Das Kabinett beschloß, dem Reichspräsidenten eine Notverordnung zu unterbreiten, durch die die Reichsregierung ermächtigt wird, Vorschriften über die Annahme von Auslandsschulden zu erlassen. Das Reichskabinett beschloß gleichzeitig hierzu eine entsprechende Durchführungsverordnung.

Wie der „Lokal-Anzeiger“ zu der für heute zu erwartenden neuen Verordnung über den Abbau der Maßnahmen für den Zahlungsverkehr erzählt, wird die Verordnung ziemlich umfangreich sein und wahrscheinlich noch eine Reihe von Zwischenbestimmungen enthalten, weil man im Kabinett der Ansicht sei, daß eine sofortige völlige Aufhebung der Beschränkungen im Zahlungsverkehr für Banken und Sparfassen nicht möglich sei.

rikettl
1931
ger
el- und
arwasser
Haarboden
1.50 bei
gon, Calw
offen:
es
teb-
trout
er Güte
feiffer
abe
inon
haus
mer-
ssen
en unter
tie durch
S (Stärke
B)
reis N. 2.75
inholst. 79.
der
Frauen
en
elberger
7.
igt!
er) 75 Pfg
Drogerien
geil:
himperich
e,
ef

Volksnot und Weltmeinung

Unabhängig von Parteimeinungen, mithin lediglich vom Standpunkt des Gesamtvolkes aus betrachtet, darf in diesen doppelt schweren Wochen die Erwartung vorherrschen, daß die Welt Deutschlands Schicksalsgestaltung nicht nur „mit Interesse“, sondern auch mit gründlicher Anteilnahme beachtet. Denn nur von solchem Empfinden ausgehend, kann eine Deutschland und anderen Ländern nutzbringende Entwicklung gefördert werden.

Gewiß gilt auch im Völkerleben der Grundsatz „Jeder ist sich selbst der Nächste“. Aber darüber hinaus gibt es auch für die Staaten, besonders für Europa, bedeutsame Vorrechte des Gesamtorganismus, der ohne ein intaktes Herz nicht störungsfrei zu wirken vermag. Man darf heute Europa mit dem menschlichen Körper vergleichen; denn zahlreich sind die Beispiele, wo Leute, die ihrer Gesundheit im allgemeinen allerlei zutrauen dürfen, in falscher Selbsteinschätzung dem Leidenden gewordenen Herzen keine oder eine zu geringe Beachtung widmen, bis sie — oft zu spät — erkennen, welche nie wieder gut zu machende Nachteile sie dadurch verursacht haben. Europa geht es nicht besser! Deutschland — sein Herz — ist krank. Aber jeder andere Teil der europäischen Gemeinschaft glaubt sich noch stark genug, um über das leidende Herz weniger besorgt als notwendig zu sein. Dieser Mittelpunkt jedoch, dieses Deutschland wird infolge solcher unzureichenden Teilnahme schließlich derartig benachteiligt, daß gleichzeitig die übrigen — letzten Endes mit ihm eng verbundenen — Teile in fühlbare Mitleidenschaft gezogen werden. In solchem Falle kann selbst der „amerikanische Arzt“ nur unzureichend eingreifen.

Die Welt muß sehender werden, um Deutschlands wirkliche Lage und dadurch ihre eigene Gefahr gründlicher erkennen zu können!

Diese Welt besteht keineswegs nur aus Regierungen, sondern — worauf jene Rücksicht zu nehmen haben — weit mehr aus Volksstimmungen und deren Echo: der durch die Presse bekundeten öffentlichen Meinung. Am geschicktesten — nicht ehrlichsten — hat diese Öffentlichkeit bisher das offiziöse Frankreich bearbeitet: zuerst im eigenen Lande, dann innerhalb der europäischen Kleinstaaten und schließlich auf fast dem ganzen Erdenrund. Diese Taktik hat infolge der Pariser Opposition anlässlich des Hooverplanes den ersten sichtbaren und sogar derartig großen Miß erhalten, daß es nunmehr Zeit wird, solche für Deutschland günstige Situation auszuwerten.

Der erst über Paris führende Weg nach London hat deutlich genug bewiesen, wie entscheidend es ist, wenn die gründliche Bearbeitung der Weltmeinung als ein Vorläufer wichtiger diplomatischer Verhandlungen ausgewertet werden kann. Solche Vorläufer — leiblich zwangsmäßig, künftig systematisch gewollt — benötigen wir erst recht für die kommenden Entscheidungen! Wir haben durchaus keine Veranlassung, einem grenzenlosen Pessimismus das Wort zu reden, zumal unser Volk bewiesen hat, daß es selbst schlimmsten Widerständen zu trotzen vermag, sobald es sich auf sich selber besinnt. Aber ebensovienig dürfen wir, wenn sich die eigene Kraftprobe als zunächst haltbar genug erwiesen hat, in unangebrachter Rücksicht anderen Völkern gegenüber einen verhängnisvollen Zweioptimismus zur Schau tragen. Hier ist in der Tat der Mittelweg der gegebene: Mutig die Wahrheit bekennen und zugleich die Gesamtgefahr offenbaren!

Wir sind ein Volk in Not. Der nahende Winter kann im Zeichen von 6 oder 7 Millionen Erwerbslosen, vielen sonstigen leidenden Schaffenden, Not und Unterernährung, mangelnder Kapitalbildung und zu schlechter Zukunftsaussichten stehen. Das sind keine zu billigen Dauerzustände — weder für Deutschland, noch für zahlreiche andere, mit uns indirekt verbundene Völker! Je mehr die Welt diese Tatsachen — ohne Verzweiflungs- oder Alarmbotschaften — systematisch erfährt, um so aufmerksamer wird sie werden, besonders wenn sie gleichzeitig erkennt, daß Deutschland einerseits der Selbsthilfe vertraut und andererseits auf dem Weltmarkt als Abnehmer allzu fühlbar sich zurückzieht. Auf diese Weise gelangen wir am ehesten zur Aufrollung des ganzen Reparationsproblems, dessen Lösung für uns nicht in einem Ruhejahr oder Moratorium, sondern nur in einer allgemeinen Schuldenstreichung bestehen kann. Weil hiermit auch die Abrüstungsfrage eng verknüpft ist, müssen wir ferner die Welt darüber aufklären, daß nicht das waffenstarrende Frankreich, sondern das umringte und entwaffnete Deutschland mehr Sicherheit zu beanspruchen hat. Solche Beeinflussung der öffentlichen Meinung bereitet am schnellsten die Wege für die kommenden Entscheidungen vor. Daher muß jeder, der hierzu beitragen kann, unabhängig von Parteianhängen, nunmehr auf den Plan treten! Es gibt nur selten und derartig günstig erscheinende Stimmungsmomente innerhalb der Weltmeinung wie gegenwärtig; sie auszunutzen ist das Gebot der Stunde.

1. die Fälligkeit von Ansprüchen aus Geschäften über Wertpapiere,
2. die Erklärungsstage für die Ausübung von Wahlrechten aus Geschäften, die eine Prämienfestlegung oder ein Recht der Nachlieferung oder Nachforderung von Wertpapieren zum Gegenstand haben,
3. die Fälligkeit von Ansprüchen aus der Gewährung von Darlehen, die nach ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung für An- und Verkauf von Wertpapieren oder für die Hinauschiebung abgeschlossener Wertpapiergeschäfte bestimmt sind,
4. die Verzinsung von Geldforderungen, deren Fälligkeit hinausgeschoben worden ist.

§ 3. Die Ansprüche auf Rückzahlung von Darlehen, die vor dem 13. Juli 1931 nach den Bedingungen einer deutschen Börse gewährt sind, sind an dem vertragsmäßigen Tage fällig, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Tag ein Börsentag ist, soweit diese Darlehen nicht nach ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung für die vorhin bezeichneten Zwecke bestimmt sind. Sie können auch außerhalb der Börsenräume gekündigt werden.

§ 4. Wird ein Schuldner durch eine auf Grund des § 2 getroffene Bestimmung ohne sein Verschulden gehindert, eine Verbindlichkeit zu erfüllen, so gelten unbeschadet der Erfüllungspflicht die besonderen Rechtsfolgen als nicht eingetreten. Verzugszinsen sind hierdurch nicht berührt.

Gegen die Ausreisegeld

Die italienische Regierung plant neue Schritte gegen die Ausreisegeld für die nächsten Tage. Nach den bei dem amtlichen Verkehrsverband eingelaufenen Nachrichten sind die letzten Züge über den Brenner und die Schweiz fast leer über Italiens Grenzen gegangen. Deutsche waren jedenfalls nicht dabei. Die Beunruhigung ist deshalb sehr groß. Vom Ausland aus gesehen konnte man nichts Kleinlicheres und Verderblicheres erfinden, um die Stimmung der Nachbarländer gegen Deutschland zu beeinflussen.

Die Bürgermeister der Tiroler Städte und Kurorte haben eine Adresse an Reichspräsident von Hindenburg abgesandt, in der sie bitten, die Ausreiseverordnung völlig aufzuheben. Es wird darauf hingewiesen, daß das kleine Land Tirol, das durch den Krieg geradezu bis zur Lebensunfähigkeit zerstückelt worden ist, nunmehr im Wiederaufbau und zur Zeit der beginnenden Gesundung durch die Einführung der Paktsteuer bis ins tiefste Lebensmark getroffen worden und in seiner Existenz schwer gefährdet sei. Was einer solchen Aufhebung der Verordnung noch entgegensteht, ist wirklich nicht mehr recht einzusehen, nachdem sie durch die verschiedenen Ausnahmegestaltungen fast bis zur völligen Unwirksamkeit durchlöchert ist. Der Niesenzulauf, dessen sich die Touristenvereine neuerdings erfreuen, war bei Erlass der Verordnung nicht beabsichtigt.

Bezeichnend ist es wieder, daß man am grünen Tisch in Berlin die süddeutschen Verhältnisse unberücksichtigt ließ und bei den Ausnahmegestaltungen unter den Wandervereinen nicht den Bad- und Württ. Schwarzwaldberein und den Schwab. Albverein berücksichtigte.

„Nautilus“ auf der Fahrt nach Norwegen

„Nautilus“ wieder flott. — Heute Start nach Norwegen. U. London, 27. Juli. Das Polar-U-Boot „Nautilus“, welches bei seiner Fahrt über den Atlantik schwer beschädigt worden war, ist in der Marinewerft von Plymouth soweit wiederhergestellt worden, daß Kapitän Wilkins am Montag nachmittag mit ihm seine Fahrt nach Norwegen antreten will. Das U-Boot hat am Samstag mehrstündige Tauchversuche unternommen, während welcher es in ständiger Verbindung mit einem britischen U-Boot war, um die Unterwasserapparate auszuprobieren. Diese Versuche sind zu voller Zufriedenheit verlaufen.

Minister Dietrich empfängt Vertreter des Mittelstandes

— Berlin, 27. Juli. Reichsfinanzminister Dietrich empfing Vertreter des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes. Sie legten ihm dar, welche Wirkungen es für das selbständige Gewerbe haben müßte, wenn es nach den schweren Verlusten der letzten Wochen jetzt die hohen Zuschläge zahlen müßte, die durch die Notverordnung für die nicht rechtzeitig bezahlten Steuern vorgeschrieben sind. Der Minister wurde gebeten, die Finanzämter anzuweisen, bei Stundungsanträgen zu berücksichtigen, daß sich eine erischend große Zahl von Handwerkern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden wegen der letzten Ereignisse finanziell verblutet hätten.

Die Regelung des Börsenverkehrs

— Berlin, 27. Juli. Zur Notverordnung über die Regelung des Börsenhandels hat die Reichsregierung folgende Durchführungsverordnung erlassen:

§ 1. Die vertragsmäßigen Ansprüche auf die Lieferung

der gekauften Ware und auf die Zahlung des Kaufpreises, die nach den Bestimmungen einer deutschen Börse abgeschlossen und im Juli 1931 zustande gekommen sind, werden aufgehoben. Anstelle dessen tritt ein Anspruch auf Zahlung nach Maßgabe bestehender Vorschriften. Geschäfte, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung von einem Vertragsanteil erfüllt sind, bleiben unberührt. Die oberste Landesbehörde der Börsen, nach deren Geschäftsbedingungen Geschäfte der bezeichneten Art geschlossen sind, setzt für diese Geschäfte Liquidationspreise des Börsenvorstandes fest.

Die Marktlage vor der Schließung der Börsen oder der Einstellung der Kursfestsetzungen ist dabei zu berücksichtigen. Ist der durch das Geschäft vereinbarte Kaufpreis niedriger als der festgesetzte Liquidationspreis, so kann der Käufer vom Verkäufer die Zahlung des Unterschiedsbetrages verlangen. Ist der Kaufpreis höher, kann dies umgekehrt der Verkäufer verlangen. Diese Forderung ist am 15. August fällig und ab 1. August mit 12 Prozent zu verzinsen.

§ 2. Der Börsenvorstand wird ermächtigt, für Geschäfte, die nach den Bedingungen seiner Börse abgeschlossen sind, mit Zustimmung des Staatskommissars (§ 2 des Gesetzes) Bestimmungen zu treffen über

Carlos Puenta

Roman von Kurt Martin

„Ist es Ihnen denn nicht zu einsam hier?“
„Ach nein! Es ist ja gar nicht einsam. — Im Winter ein wenig; aber da kommen die Förster und die Forstgehilfen immer zu uns. Na, und im Sommer gibt es immer Touristen. Wir haben auch Sommergäste. Den ganzen Herbst über war noch einer da, der Herr Casse, ein Kunstmaler, wissen Sie! Der ist erst im November abgereist. Ein ja lieber Mensch! Augen hatte der! — Und erzählen konnte er! — Ja, — na, er wird schon eines Tages wiederkommen!“
„Wenn ihn die Gegend nicht anzieht, wird ihn schon die schöne Anny Regler hierher ziehen, was?“
„Aber Herr Inspektor!“
„Na, na! — Der Herr Vater ist nicht da?“
„Vater ist in der Stadt. Er kauft ein.“
Sie forschte neugierig:
„Was ist es denn nun mit dem Mord? Haben Sie noch nichts weiter entdeckt? Grausig! — Ich kann gar nicht mehr ruhig schlafen. Immer wache ich nachts auf. Dann ist es mir, als ob jemand um Hilfe schreit.“
„Sie wollen doch nicht etwa nervös werden?“
„Na, wenn so in der Nähe ein Mord geschieht!“
„Ich verstehe! Und Sie haben gar nichts gemerkt von dem Verbrecher? Gar nichts gehört?“
„Nein! — Gar nichts! Die Mutter auch nicht, und der Vater nicht, und die Magd ebenfalls nicht.“
„Sie sahen auch keine verdächtige Person, einen Landstreicher etwa, am 23. Januar oder Tags darauf vorbeikommen?“
„Nein. Es fing ja in dieser Nacht so sehr zu schneien an. Da ging nicht hinaus, wer nicht mußte. Als wir früh vors Haus traten, war alles glatt zugeschnitten, nicht eine einzige Schrittpur war zu sehen, auch keine Fußspur.“
„Das sagten Sie schon dem Herrn Staatsanwalt.“
„Mein Gott, wer es nur gewesen sein mag!“
„Sahen Sie keinen Verdächtigen?“

„Ich? — Nein! — Nein, nein!“
„Neben Sie doch! — Sie haben ja doch einen Verdacht!“
Anny Regler sprach sich in Zorn hinein.
„Ja! — Ich kann es Ihnen ja sagen! — Wissen Sie, die Hanna Lang wird es gewesen sein! Sie ist ja verschwunden! Man findet sie nicht! — Die hat es auf das Geld des Försters abgesehen! Und Förster Lang war reich! — Herr Inspektor, das dürfen Sie mir glauben, der war reicher, als alle dahten. Geerbt hat er ein paar mal, und in der Lotterie hatte er auch öfters gewonnen. Das hat er sogar erzählt. Einmal, als er sich einen leichten Kauf ange-trunken hatte. Das war sonst nicht seine Art; aber dies eine Mal sprach er davon. Dreitausend Mark hatte er wohl gewonnen. Und der Briefträger hat es hier manch liebes Mal erzählt, daß er wieder Geld zum Förster Lang gebracht habe. Wir sagten immer: „Glück im Spiel, Unglück in der Liebe!“ — Ja, es ist schon so. Mit den Frauen hatte er kein Glück. Ich glaube aber, er mochte gar keine Frau. Jetzt war er ja auch schon in die Jahre gekommen. Vielleicht hatte er auch mit der Hanna etwas gehabt. Wer weiß! Und sehen Sie, die hat es gewußt, wieviel Geld er daheim bei sich aufbewahrte! Er behielt nämlich alles daheim, gab nichts auf eine Bank. Da war er zu mißtrauisch. Daheim meinte er es am sichersten aufbewahren zu können. Sie wird es ihm gestohlen haben, und er hat sie dabei überfallen! Vielleicht wollte sie gerade mit dem Gelde fliehen. Da kam er heim und sah alles, und da stach sie ihn nieder!“
Paul Stein hatte Messer und Gabel beiseite gelegt. Er hatte eine tiefe Falte zwischen den Brauen.
„Sie sprechen da einen schweren Verdacht aus. — Ich habe gehört, die Hanna Lang habe ganz zurückgezogen im „Tannenhof“ gelebt. Der Forstgehilfe Funt!“
„Der! — Was der schon sagt! Der Schürzenjäger! Mit mir hat er auch schon getan; aber ich kann ihn nicht ausstehen.“ Da hing er zu ihr. Und zum Narren hat sie ihn gehalten! Ich habe sie manchmal beobachtet, im Sommer beim Pilzesuchen, wenn ich in die Nähe des Forsthauses kam. Erst stand sie vorn am Garten und tat mit dem Funt schön. Raum war der aber fort, da eilte sie zum Wald und traf sich mit dem Anton Schwob.“
„Was Sie nicht sagen! mit dem Schwob, der wegen Börsens jetzt im Gefängnis sitzt!“
„Ja! — Mit dem!“

„Mit diesem gewöhnlichen Menschen?“
„Ach, die! — Mit dem Herrn Casse hat sie auch —“
„Wer ist das? — Ach, der Kunstmaler, der hier bei Ihnen wohnte?“
„Ja, der! — Aber der hat sie durchschaut. Er hat mir oft gesagt: „Anny,“ hat er gesagt, „du brauchst nicht eifersüchtig zu sein.“ —“
Sie stotzte und erröte. Rasch sprach sie weiter.
„Also er hat gesagt, daß er die Hanna nicht leiden könne. Er hat ja mit ihr reden müssen, weil er das Forsthaus gemalt hat. Aber nur zum Schein war er freundlich zu ihr. Wissen Sie, die dachte aber, er meinte es ernst. Hat sich schon als Frau Kunstmaler gesehen! — Aber sie hat sich geirrt! Ja, und nun ist Herr Casse fort, ohne von ihr Abschied zu nehmen; er hat es mir gesagt. Da kam ihr vielleicht der Gedanke, daß sie mit dem vielen Gelde, das so tot in des Försters Kassette lag, ein schönes Leben führen könne, und da ist sie zur Mörderin geworden.“
„Es kann doch aber auch anders sein. Man kann das Mädchen ja gleichfalls ermordet haben.“
„Sie ist ja nicht zu finden. Die Gendarmen haben ja alles abgesehen. Nichts! Die ist längst fort! — Die ist Ihnen entwischt!“
Paul Stein lächelte leis.
„Mir entwischt niemand so leicht.“
„Das ist auch recht, Herr Inspektor! Sie sollen sie auch finden!“
„Aber so ganz stimmen kann das doch nicht, was Sie da mutmaßen. Wir haben ja überall nach Hanna Lang forschen lassen.“
„Sie wird sich schon verkleidet haben. Die Haare gefärbt, da gibt es vieles, um sich unkenntlich zu machen!“
„Dann wäre diese Hanna Lang ja eine durchtriebene Verbrecherin! — Aber was sagen Sie zu dem blutigen Dammabdruck, den wir an dem Türpfosten im „Tannenhof“ fanden?“
„Der rührt eben von ihr!“
„Nein! Da irren Sie sich nun wirklich! Dieser Dammabdruck rührt ganz sicher von einem Manne her. — Ja, was sagen Sie nun?“
„Da hatte sie eben einen Helfer!“
„Wen aber?“

vergessen und sich hemmungslos der Spielfreude hingeben. Eltern, die „Roller“ anschaffen, müssen sich darüber klar sein, daß sie mit der Gewährung dieses Wunsches auch ernste und dringende Mahnung zur Vorsicht verbinden müssen. Andererseits muß noch mehr auf das Kleinkind geachtet werden. Man kann beobachten, daß Mütter im Gespräch ohne Aufsicht für ihre Kinder am Wege stehen, während das Kleinkind einen gefährlichen Ausflug auf belebte Straßen unternimmt. Ist das Unglück da, dann ist alle Welt empört. Die Eltern sollten auf das Kleinkind auf der Straße möglichst sorgfältig achten und auch die größeren Kinder immer wieder zur Vorsicht ermahnen.

Verzugszuschläge und Steuerstundung

Die Handwerkskammer Reutlingen als Vorort des Württ. Handwerkskammertags teilt uns folgendes mit: Auf Grund der Verhandlungen, die der Reichsverband des deutschen Handwerks zur Zeit wegen der phantastischen hohen Verzugszinsen für rückständige Steuern mit den zuständigen Reichsstellen führt, wird den in Betracht kommenden Handwerksmeistern dringend empfohlen, unter Vorlegung ihrer Bücher und sonstiger Belege beim zuständigen Finanzamt sofort ein Stundungsgeßuch einzureichen, dem sofern es irgendwie begründet ist, sicherlich entsprochen werden dürfte. Dadurch entfallen dann auch die die 120 Prozent Verzugszinsen, weil für ordnungsmäßig gestundete Steuererrückstände nur ein ganz mäßiger Zinssatz in Anrechnung gebracht wird.

Der Wald keine erhöhte Blitzgefahr!

Durch ein vom Reichsversicherungsamt erstattetes Gutachten von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ahmann vom Meteorologischen Institut wird die allgemein angenommene Blitzgefahr des Waldes verneint. Es heißt in dem Gutachten, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß in einem geschlossenen Bestand von annähernd gleich hohen Waldbäumen Blitzschläge verhältnismäßig selten vorkommen. Nur dann, wenn

größere Zwischenräume zwischen Bäumen vorhanden, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung erheblich überragen, sei die Wahrscheinlichkeit eine größere. Die Vielzahl der in dem gleichen Niveau befindlichen Baumwipfel wirkte vielmehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Außerdem würde ein in einen Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baum folgen und durch dessen Wurzeln zur Erde gehen. Hiernach ist die Blitzgefahr für einen sich zwischen den Bäumen aufhaltenden Menschen im Walde keineswegs eine große.

Hilfe bei Wespentischen in Mund und Hals

Wespentischen in Mund und Hals stehen die Betroffenen oft ratlos gegenüber, zumal auf dem Lande, wo der Arzt manchmal stundenweit herbeigeholt werden muß. Bis zur Ankunft desselben sind Zunge und Hals meist so fürchterlich angeschwollen, daß das Leben — wenn überhaupt — nur noch durch eine Operation erhalten werden kann. Es dürfte daher von allgemeiner Bedeutung sein, darauf hinzuweisen, daß ein höchst einfaches Mittel, durch welches die Anschwellung in mäßigen Grenzen gehalten werden kann, ein Kaffeelöffel Kochsalz ist, das man, mit Wasser angesäuert, sofort in den Mund nimmt und darin langsam vergehen läßt. Auch in Form von Umschlägen, wo solche möglich sind, hat sich Salzwasser gegen Wespentische bewährt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Wetterlage ist unter den Einfluß einer nördlichen Depression gelangt. Für Mittwoch und Donnerstag ist nach teilweise regnerischem wieder mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

*

Birkenfeld, 27. Juli. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr fuhr der ledige Richard Dub aus Engelsbrand mit seinem Fahrrad den Mühlweg hinunter und fuhr auf das Auto des Fabrikanten Richard Ruoff aus Pforzheim auf. Das Auto

kam auf der Baumgartenstraße vom Bahnhof her. Der Radfahrer wollte noch im letzten Augenblick links ausbiegen, wurde jedoch vom hinteren Teil des Autos erfasst und zu Boden geschleudert. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg übergeführt werden mußte, wo er bis heute das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.

Herrenberg, 27. Juli. Nach zweijähriger Pause durfte der Herrenberger Verband für evangelische Kirchenschwestern gestern wieder sein Jahresfest in der evangelischen St. Michaelskirche feiern. Die Festpredigt hatte Herr Pfarrer Breuning vom Haller Diakonissenhaus übernommen. Daran schloß sich an der Jahresbericht und die Verteilung des Schwesternkreuzes an 12 Schwestern des Verbandes.

Gärtringen, 27. Juli. Ein Unfall ereignete sich hier durch einen Böblinger Lieferwagen. Der Eisenbahnarbeiter Jakob Hohl von hier fuhr mit seinem Kuhgepänn auf der Straße Gärtringen-Rohrau, als das Böblinger Auto mit einem Anhängewagen, von Gärtringen kommend, ihn dort überholte. Das Auto bog nach der Ueberholung zu rasch wieder auf die rechte Straßenseite ein, so daß der Anhängewagen den Jakob Hohl, der sein Kuhgepänn führte, noch an der linken Seite streifte. Er wurde zu Boden geworfen und erlitt am linken Fuß einen langen Riß vom Knie bis zum Knöchel.

SEB. Dörschelbrunn, D.-A. Herrenberg, 27. Juli. Heute früh brannte die dem Landwirt Hirneise gehörige Feldscheuer ab. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, jedoch hatte das Feuer schon solchen Umfang angenommen, daß nach kurzer Zeit die Scheuer in sich zusammenbrach. Brandstiftung ist anzunehmen.

SEB. Böblingen, 27. Juli. Der vom Gemeinderat festgestellte Haushaltsplan ergab einen ungedeckten Abmangel in Höhe von 32255 Rm. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung verlangt dessen Beseitigung. Es wurde deshalb beschlossen, mit Wirkung vom

Daur am Markt

Saisonausverkauf

Beginn: Mittwoch, den 29. Juli 1931

Eine günstige Einkaufsgelegenheit

Damen- u. Mädchenmäntel
Damen- u. Kinderkleider

aus Seide, Wollmuslin, kunsts. Streifen, Künstlerdruck

mit **20%** Rabatt

Einige Unter-Preis-Posten:

- Wollmuslin beste Dessins
Serie I 1.25 Serie II 1.75 Serie III 2.25
- Kunstseide von 70 Pfg. an
- Knabenzefir von 35 Pfg. an
- Gute Schurzzeuge 118 cm . . nur Mk. -.85
- Schöne reinleinene Tischtücher Mk. 4.—
- Oxfordhemden mit Krawatte, Ia, Qualität
statt Mk. 6.50 nur Mk. 4.75
- Krawatten zum Aussuchen . . jetzt 95 Pfg.
bisherige Preislagen bis zu Mk. 4.—
- Herrenkragen
4fach, Makko, in allen Formen . . . 65 Pfg.

- Badeanzüge
 - Tiroler Juppen und Hosen
 - Knaben-Rollblusen
 - Matrosen-Waschanzüge
 - Männer-Sommerjuppen
 - Blaue Arbeitsanzüge
 - Sportstrümpfe
- räumungshalber mit **15%** Rabatt

Einmalige Gelegenheit!
500 Stück allerbeste halbleinene
Damasthandtücher
sehr schöne Blumenmuster Stück **80** Pfg.

Meine bekanntesten Qualitäten:
Einfarbige Kleiderstoffe aus Wolle und Seide, Damaste, Betttücher, Bettbarchent, Bettzeug, Hemdenflanelle, Handtücher, Schurzzeug u. alle and. Stoffe

mit **10%** Rabatt

DAUR CALW
am Markt

Neubulach, den 27. Juli 1931.

Trauer-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Uer

alt Aderwirt

nach kurzer Krankheit gestern abend 11 Uhr unerwartet verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Uer, Feuerbach; Gottlob Uer, Bruchsal; Friedrich Uer in Newark Nordamerika.

Beerbigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus Fr. Blach aus.

Empfehle mein

Leichen-Auto

W. Wurster Autozentrale Calw, Tel. 206.

Eierteigwaren bis Samstag zu spottbilligen Preisen

offene Ware

Zirka 5 Morgen

Wald

verkauft. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

300 Liter
Obstmoft

hat zu verkaufen
Adolf Großhans, Speckhardt.

200 Liter
Obstmoft

hat zu verkaufen
Elisabeth Gadenheimer Alzenberg.

Zwei eichene
Schlafzimmer

mit 1.80 Schrank hat äußerst billig zu verkaufen

Karl Vuhl, Schreinerstr. Leberstraße 22. Dasselbst wird ein gebraucht.

Rüchenbusfett im Auftrag billig abgegeben.

Eier-Makkaroni

Eier-Gemüsenudeln

Eier-Fadennudeln

Eier-Hörnchen

Eier-Riebele

das Pfd. nur 45 Pfg.

Eier-Spaghetti

Eier-Makkaroni

in 1 Pfd.-Paketen

das Pfd. nur 50 Pfg.

Hamburger-Kaffee-Lager

Fritz Mönch

Niederlage

Thams & Garls

Empfehle mich im

Waschen u. Bügeln

von Wäsche bei billiger Berechnung.

Frau M. Geiz, Witwe Salzgaße 7.

Ausverkauf!

Augen auf!

Wer vorteilhaft kaufen will, benütze den nur noch wenige Tage dauernden Ausverkauf von Damen-Konfektion bei



Krüger & Wolff
Pforzheim



Wir empfehlen:
gelbe Früh-Kartoffel

10 Pfd. **60** Pfg.

Zentner **5.20**

Konsumverein

Gesucht wird auf 1. August

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Haus und Landwirtschaft. Lohn Mk. 40.— per Monat.
Otto Gohl, Birkenfeld Württemberg.

la. Kräntertäse

solange Vorrat 1/4 Pfd. 10 Pfg. empfiehlt

Fr. Lamparter

am Markt

Morgen früh von 1/8 Uhr an kommen auf den Wochenmarkt (Stand vor der Ratsstube)

ca. 30 000 frisch gepflückte
Fellbacher

Essiggurken

Der Preis beträgt

I. Sorte 100 Stück **70** Pfg.

II. Sorte 100 Stück **80** Pfg.

III. Sorte 100 Stück **1.** Pfg.

Sirjau

Sommerliche, freundliche
3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Evtl. werden die Zimmer auch einzeln möbliert vermietet.

Anfrage unter **R. R. 171** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung

hat zu vermieten
Heinz Rühle Bischofsstr. 4

3 Einzelzimmer

o. f. Familie mit Küche zu Ferienaufenthalt zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Frisch eingetroffen:

neues Delikatess-Gauertraut

in bekannter Güte bei

Ernst Pfeiffer

Baderstraße

R. D. Vinçon

beim Vereinshaus

Brennessel- und Birkenhaarwaffer

für Haare und Haarboden

Flasche Mk. 1.50 bei

K. Otto Vinçon, Calw

1. April 1931 ab zu dem für die Bürgersteuer maßgebenden Bundesbesatz einen Zuschlag in Höhe von 50 vom Hundert zu erheben und den sodann sich noch ergebenden restlichen Fehlbetrag durch Verwendung von Grundstückserlösen zu decken.

StGB. Stuttgart, 27. Juli. Sonntagnacht gegen 11 Uhr kehrten drei Auto-Domibusse mit Mitgliedern der Vereinigung der Stuttgarter Marktstandbesitzer von einer Schwarzwaldtour zurück. In der Nähe des Kurhauses Glemstal stürzte der zweite Domibus, der mit etwa 30 Personen besetzt war, eine etwa acht Meter hohe Böschung hinab. Polizei und Feuerwehr wurden sofort alarmiert. Bis zu ihrem Eintreffen wurden die verletzten Personen im nachfolgenden Domibus untergebracht und nach Stuttgart befördert. Während der Fahrt des Wagens unverletzt blieb, erlitten beinahe sämtliche Insassen des abgestürzten Wagens Verletzungen leichter Natur.

StGB. Stuttgart, 27. Juli. Heute morgen wurde in der Hauptstätterstraße ein 70 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen, an deren Folgen er starb. — Abends stießen in der Alexanderstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Hierbei erlitt der 35 Jahre alte Motorradfahrer erhebliche Verletzungen.

StGB. Stuttgart, 27. Juli. Vor einigen Tagen ist in München der Stuttgarter Rechtsanwalt Heynau verhaftet und in das Stuttgarter Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Es handelt sich nach Mäntelmeldungen bei seinen Strafakten vermutlich um Unterschlagung von Klientenge-

bern, jedenfalls um Unregelmäßigkeiten in bezug auf die Entgegennahme von Geldern sowie um unregelmäßige Nachschüsse in Geschäften, die außerhalb des Anwaltsbetriebs liegen.

StGB. Freudenstadt, 27. Juli. Am Freitag nachmittag wurde das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen des Schreiners Chr. Sätze von Lohburg auf der Straße nach Alpirsbach von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo es am Samstag früh seinen schweren Verletzungen erlag.

StGB. Ebingen, 27. Juli. Das dem Baron von Stauffenberg gehörende Hofgut Ochsenberg ist durch Feuer zerstört worden. Dem Brand sind die beiden Defonamtegebäude zum Opfer gefallen, während das Wohngebäude verschont blieb. Das Feuer fand in den aufgespeicherten Genorräten reichliche Nahrung und griff demzufolge verheerend rasch um sich.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Produktionsbörse und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und
Hohenzollern e. V.

R. G. Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 27. Juli.
Kleie 10,75—11,25. Alles andere unverändert.
L. G. Berliner Produktionsbörse vom 27. Juli
Wintergerste 188—190; Hafer 140—152; Weizenmehl 29,25
bis 30,50; Roggenmehl 26,25—28,25; Weizenkleie 12,50—12,75;
Roggenkleie 11,60—12; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen

19—21; Peluschken 20—22; Bienen 24—28; Rapskuchen 9,30
bis 9,80; Leinkuchen 13,50—13,80; Trockenschrot 7,60—7,90;
Sojafchrot 12,50—13,10; Tendenz: Irregulär.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 7—22 M. — Crailsheim: Käufer 26—29, Milchschweine 10—19 M. — Giengen: Milchschweine 12—19, Käufer 23—38 M. — Hall: Milchschweine 10—16 M. — Rinzelsau: Milchschweine 10—17 M. — Döringen: Milchschweine 11—17 M. — Rottweil: Milchschweine 14—20 M. — Balingen: Milchschweine 10—16 M. — Ulm: Milchschweine 12—17, Käufer 25 M.

Bopfingen: Milchschweine 11—17, Käufer 30 M. — Ravensburg: Ferkel 8—18, Käufer 20 M. — Saulgau: Ferkel 10—15 M. — Balingen a. G.: Milchschweine 10—17 M.

Fruchtpreise

Heidenheim: Kernen 15,30—15,50, Weizen 14,60, Haber 10,50—11,50, Roggen 10,50 M. — Ravensburg: Weizen alt 10,30—11,50, Weizen neu 10,10, Weizen neu 14,50—14,75, Roggen alt 10—10,75, Roggen neu 9—9,75, Sommergerste 10,75, Wintergerste 10, Haber alt 10,30—11,60, Delfamen 7—8 M. — Neulingen: Weizen 16—17, Dinkel 11,50—12,50, Gerste 12,50 bis 13,50, Haber 11,20—12,30 M. — Ulm: Weizen 14,60—15, Roggen 10,30, Gerste neu 10, Haber neu 8,60—9,50 M. — Urad: Weizen 14,50—15,50, Dinkel 9,20—11,60, Roggen 10—11, Gerste 13—13,80, Haber 10,30—11,50, Kernen 11—12 M.

Die seitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Kurort Hirsau
Heute Dienstag, 8—10 Uhr abends
Kuranlagen - Konzert
mit Tanz
Die Kurverwaltung

Bad Liebenzell - Kursaal
DIENSTAG, 28. Juli 1931, abends 8 1/2 Uhr
Elite-Gastspiel
des Internationalen Tanzpaares Gretl und
Rolph SINGER und der berühmten Tournier-
Kapelle Rolf MILLER vom Badhotel Wildbad.
Anschließend
Kurhaus-Ball mit Überraschungen
Motto:
Jeder einmal Kapellmeister
Bei schönem Wetter Lampionpoloabise
durch die Kuranlagen.
Eintritt:
Res. Platz 1.50 RM.
Off. Platz 1.— RM.
Galerie —.75 RM.
Tischbestellungen erbeten unter Tel. Nr. 70.
Fahrverbindung nach Hirsau, Calw u.
Pforzheim am Schluß der Veranstaltung.
STÄDTISCHE KURVERWALTUNG.

Damen
finden aufmerksame, reinliche
Bedienung im
Damenfriseursalon
Fröhlich, Bahnhofstr. 46
Telefon 318.

**Große
Druck-
aufträge**

von heute auf morgen fertigzustellen
ermöglichen uns unsere technischen
Einrichtungen; wenn Sie deshalb
eine eilige Drucksache benötigen,
dann wenden Sie sich an uns!
Tagblatt
Calw
Buchdruckerei
Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.

Sommer-Ausverkauf

Ich bringe große Posten Waren zu stark herab-
gesetzten Preisen zum Verkauf. Auf alle Waren,
die nicht herabgesetzt sind, wird ein Rabatt von **10 Prozent** gewährt.

Einige Beispiele:

Baumwollmuslin	50, 70, 80, 90	3
Wollmuslin	100, 150, 200, 220	3 d. M.
Wäsche	70, 90, 110, 140, 200	3 d. M.
Zefir für Schürzen und Kleider	50, 60	3
Kleiderflanelle	90, 100, 110	3
Blaudruck	75	3
Einfarbig Veloutine	400, 500, 550, 700	3

Wolle mit reiner Seide
in vielen Farben

Viele Reste und Abschnitte besonders billig.

Hemdenflanelle

Gestreift	45, 65, 70, 80, 90, 100	3
Variert	70, 80, 90, 105, 115	3
Sportflanelle	70, 80, 90, 100, 115	3

ca. 80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch 25 3 d. M.
ca. 80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch 40, 45 3
ca. 80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, sehr gute
Qualität 50, 60 3
a. 80 cm breit ungebleicht Baumwolltuch, ganz schwere
Qualität 65 3
ca. 160 cm breit ungebleicht Baumwolltuch für Lein-
tücher 110, 130 3
ca. 80 cm weiß Baumwolltuch für Leib- und Bettwäsche
40, 42, 45 3
ca. 80 cm weiß Baumwolltuch, gute Qualität 50, 58 3
ca. 80 cm weiß Baumwolltuch, ganz schwere Qualität
60, 63, 80 3
ca. 80 cm weiß Maccotuch für feine Wäsche 75 3
ca. 80 cm weiß Baumwollflanel für warme Wäsche, so-
lida Qualität 65, 68, 100 3 d. M.
80 cm breit Haustuch für Bettbezüge 65, 80 3 d. M.
80 cm breit Halbleinen für Bettbezüge 90, 100, 110 3 d. M.
140 cm breit Haustuch für Leintücher 120 3
150 cm breit Haustuch für Leintücher, gute Ware 140 3
160 cm breit Baumwolltuch für Oberleintücher, gute Ware
160 3
140 cm breit Halbleinen für Leintücher, gute Ware
150, 200 3
150—160 cm breit Halbleinen für Leintücher, gute Ware
245, 280, 290 3
80 cm breit Damast 80, 110, 130 3 d. M.
100 cm breit Damast 110, 120, 130 3 d. M.
130 cm breit Damast, gestreift 80, 100, 110, 120, 130 3
130 cm breit Damast, schwere Ware, gestreift 150, 160 3
130 cm breit Damast, gebäumt 130, 150, 160, 170, 230 3
130 cm breit Maccodamast, gebäumt 230, 270 3
80 cm breit Zig 70, 78 3
130 cm breit Zig 120, 135, 140 3
80 cm breit Bettzeug 90, 110 3
124 cm breit Bettzeug 140, 150, 180 3
80 cm breit Molton 125, 180 3
80 cm breit Blautuch für Schürzen 65 3
116 cm breit Schürzenstoff, solide Ware 115, 90 3
1 Stück Handtuch, Gerstenkorn 58 3
1 Stück Halbleinen Handtuch 80, 85 3
1 Stück weiß Halbleinen Handtuch 90, 100 3
1 Stück Wischtuch 38 3
1 Stück Wischtuch, halbleinen 57, 65 3
1 Stück Mundtuch 60/60 48 3

Herrenmäntel M 10.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—
Burschenmäntel M 10.—, 20.—, 30.—, 40.—
Knabenmäntel M 8.—, 10.—, 15.—, 20.—, 30.—
Dunkle Ueberzieher M 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—
Summimäntel M 10.—, 15.—, 20.—
Lodenmäntel M 20.—, 25.—, 30.—, 40.—
Pelerinen M 10.—, 15.—
Ein Posten Knabenwindjacken M 6.—, 8.—
Ein Posten gute Herrenwindjacken M 8.—, 10.—, 12.—
Ein Posten Mädchen- und Damenwindjacken M 10.—, 12.—
Ein Posten halbwollene Herrenhosen M 7.—, 10.—
Ein Posten Knabenhosen M 2.—
Ein Posten gestrickte Anzüge M 6.—, 7.50, 8.—, 10.—

Knabenanzüge M 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—
Burschenanzüge M 10.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.—
Herrenanzüge M 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—

Blauer Arbeitsanzug M 6.30
Blauer Arbeitsanzug Cöper M 7.20
Blauer Arbeitsanzug Pilot M 10.80
Blauer Arbeitsanzug Monteurfreund M 10.80
Arbeitshosen aus Hofenzug M 5.—, 6.50
Arbeitshosen aus englisch Leder M 5.50, 6.80, 8.—
Arbeitshosen aus Samtkord M 8.—, 10.—
Arbeitshosen aus Halbtuch M 10.80, 12.60
gestreifte Hosen M 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 14.—
Ein Posten Pulllover M 6.—, 8.—, 10.—
Ein Posten Herrenwesten M 5.—, 6.—, 7.—, 8.—
Ein Posten Herrenunterhosen M 1.50

Ein Posten farbige Bettüberwürfe
das Stück Mk. 3.50, 5.—, 6.—, 9.—
Ein Posten fertige Bettwäsche extra billig
Ein Posten Tischwäsche weiß, besonders billig wegen
Aufgabe einiger Muster und Qualitäten
Ein Posten kunstseidene Damenwäsche feinsten
Qualität sehr billig
Rockhemdhosen M 7.—
Prinzestrücker M 4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—
Schlupfhosen M 4.50, 5.—
Ein Posten Damenschürzen M —.90, 1.10, 1.30, 1.50
80 cm breit dicht Vorhangleinen M 1.20
130 cm breit dicht Vorhangleinen M 2.20
130 cm breit Madras für Vorhänge M 2.50, 3.—
130 cm breit Rips für Vorhänge M 2.50, 3.—
130 cm breit kunstseidene Dekorationsstoffe M 3.—
3.50, 4.—, 4.50

Paul Röchle, am Markt, Calw